

650, Kasse  
 25-28  
 90 M.  
 12-13

**Erscheinungsweise:**  
 Täglich mit Ausnahme  
 der Sonn- und Festtage

**Anzeigenpreis:**  
 a) im Anzeigenteil:  
 die Seite 15 Goldpfennige  
 b) im Reklameteil:  
 die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
 kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften  
 kann keine Gewähr  
 übernommen werden

Gerihtstand für beide Teile  
 ist Calw.



**Bezugspreis:**  
 In der Stadt 40 Goldpfennige  
 wöchentlich mit Trägerlohn  
 Post-Bezugspreis 40 Gold-  
 pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-  
 annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
 besteht kein Anspruch auf Lieferung  
 der Zeitung oder auf Rückzahlung  
 des Bezugspreises

Stempelpflicht Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:  
 Friedrich Hans Scheele  
 Druck und Verlag  
 der A. Oelschläger'schen  
 Buchdruckerei.

Nr. 280

Dienstag, 30. November 1926.

101 Jahrgang

# Die Entwaffnung Deutschlands.

## Ein englisches Memorandum über den Stand der deutschen Abrüstung.

London, 30. Nov. Die „Times“ bringen einen zusammenfassenden Bericht über die Besprechungen zwischen der britischen, belgischen, franz., italien. und deutschen Regierung in der Abrüstungsfrage. Die Initiative zu den letzten Verhandlungen in dieser Frage, so schreibt das Blatt, sei von britischer Seite gekommen. Chamberlain habe den Regierungen in Paris, Rom und Brüssel ein von britischen Militärfachverständigen ausgearbeitetes Memorandum überreicht, das ein sogen. Mindestprogramm enthalte, mit dem sich Deutschland einverstanden erklären solle, wenn es die interalliierte Militärkontrollkommission zurückgezogen haben wolle. Dieses Memorandum enthalte folgende Punkte:

1. Unterordnung des Oberbefehlshabers der Reichswehr unter die Autorität des Reichswehrministers;
2. Regelung der Frage der Rekrutierung der militärischen Organisationen;
3. Kontrolle des Exports von Waffen und Munition;
4. Zerstörung neuer Befestigungen an der Ostgrenze Deutschlands.

Die britischen Militärbehörden seien der Auffassung, daß das Deutsche Reich schon viel für eine befriedigende Lösung der Punkte 1 und 2 getan habe, der dritte Punkt sei der Prüfstein der deutschen Bereitwilligkeit, dem Geiste der Verträge von Locarno zu entsprechen. Bezüglich des vierten Punktes sei man in London der Auffassung, daß dieser am besten dem ständigen Schiedsgerichtshof in Haag überlassen bleiben solle. Briand habe das britische Memorandum den französischen Militärfachverständigen übergeben, deren Ansicht rechtzeitig für die Genfer Tagung fertig sein werde. Es scheine so, als ob Frankreich und Belgien der Frage der militärischen Organisationen die größte Bedeutung beilegen. Briand habe Chamberlain mitgeteilt, daß die verständliche Haltung Frankreichs Deutschland gegenüber beibehalten werde. Es solle alles getan werden, um eine schnelle Lösung des Abrüstungsproblems herbeizuführen.

Wie der Vertreter der Telegrafeneunion erzählt, ist das veröffentlichte britische Memorandum über den Stand der deutschen Abrüstung bereits am 29. Oktober der französischen Regierung übermittelt worden. Das Memorandum ist vom englischen Generalstab verfaßt und nach vorheriger Durchsicht im Auswärtigen Amt nach Paris geschickt worden. An amtlicher Stelle legt man großes Gewicht darauf, daß es sich bei dem Memorandum keineswegs um ein Mindestprogramm handelt, wie die „Times“ gestern morgen behauptet hatte. Im Gegenteil wird versichert, daß sich die britische Regierung in keinem der angeschnittenen Punkte festgelegt habe. Im übrigen werden die Programmpunkte 1 und 4, nämlich Unterordnung des Oberbefehlshabers unter die Autorität des Reichswehrministers und die Zerstörung von Befesti-

gungsanlagen an der Ostgrenze als veraltet bezeichnet. Auch Punkt 3, die Kontrolle der Ausfuhr von Waffen und Munition, wird in London als von untergeordneter Bedeutung betrachtet. Übrig bleiben demnach die Frage der Rekrutierung und die der Sportverbände, über die man in London jede äußere Festlegung vermeidet. Auf das Memorandum hat die französische Regierung in der Zwischenzeit geantwortet. Die britische Erwiderung auf die Antwort wird zurzeit noch im Auswärtigen Amt vorbereitet und von Chamberlain am Donnerstag in Paris vorgelegt werden.

**Paris und das englische Abrüstungs Memorandum.**

Paris, 30. November. Zu dem englischen Memorandum über den Fragenkomplex der deutschen Abrüstung wird an zuständiger Stelle erklärt, daß bereits vor Fertigstellung dieses Memorandums ein lebhafter Notenwechsel zwischen den beiden Hauptstädten stattgefunden habe. Man will dem Memorandum aber weiter keine besondere Bedeutung beimessen, da dessen Feststellungen durch den Gang der Ereignisse bereits überholt seien. Es wird in Paris besonders darauf verwiesen, daß die Frage des Oberbefehlshabers der Reichswehr von der Völkervereinigung als geregelt bezeichnet worden ist. Die Verhandlungen zwischen Paris und London gehen inzwischen weiter und man erwartet den Einzelbericht der Kontrollkommission.

Ueberweg des englischen Kompromißvorschlages in der Kontrollfrage an eine Sachverständigenkommission.

Paris, 30. Nov. Die französische Regierung hat die englische Auffassung der Bedingungen, nach deren Erfüllung die interalliierte Militärkommission abberufen werden soll, einer Kommission von Sachverständigen unterbreitet, die hierüber einen Bericht noch vor dem 6. Dezember, dem Beginn der Völkervereinigungstagung in Genf, erstatten soll.

Eine Einschränkung des Quai d'Orsay zu den Erklärungen Pertinax.

Paris, 30. Nov. Zu den Ausführungen Pertinax, die die Union gestern morgen wiedergab, sah sich die Pariser zuständige Stelle veranlaßt, einen Kommentar zu erlassen. Pertinax hatte behauptet, daß Deutschland nach Erfüllung seiner Verpflichtungen über die Abrüstung auf Abberufung der Militärkontrollkommission und Räumung des besetzten Gebietes habe. Man scheint an zuständiger Stelle Wert auf die Feststellung zu legen, daß die Befestigung des Rheinlandes nicht nur die deutsche Abrüstung, sondern auch die künftige Erfüllung der Reparationsverpflichtungen sicherzustellen habe. Auch nach der Abrüstung Deutschlands könnte bei Verstößen in der Reparationsfrage eine Verlängerung der Besatzungsfrist über die im Versailler Vertrag vorgesehenen Termine hinaus erfolgen.

# Das neue Arbeitsschutzgesetz.

## Aus dem Inhalt des Entwurfs.

Berlin, 30. Nov. Das Reichskabinett hat in seiner Sitzung am Freitag dem Entwurf des Arbeitsschutzgesetzes zugestimmt. Die Vorlage geht heute nochmals an den Reichsrat und an den Reichswirtschaftsrat. Durch das Gesetz wird eine wesentliche Vereinfachung und Zusammenfassung der bisherigen Bestimmungen erzielt. Es sind in dem Entwurf in erster Linie die deutschen Interessen berücksichtigt auf wirtschaftlichem, vornehmlich aber auch auf sozialem Gebiet. Das würde es ermöglichen, die Ratifikation des Washingtoner Abkommens zu vollziehen.

Der Geltungsbereich der Vorlage erstreckt sich auf Arbeitnehmer aller Art. Einen breiten Raum nehmen in dem Gesetz die Bestimmungen über die Betriebsgefahren ein. So ist beispielsweise eingeführt der Maschinenschutz. Hier kann nicht nur der Arbeitgeber, sondern auch bereits der Hersteller der Maschine, der es an den nötigen Schutzvorrichtungen hat fehlen lassen, haftbar gemacht werden.

Der wichtigste Teil des Gesetzes dient der Regelung der Arbeitszeit. Es ist im Prinzip an dem Achttundentag festgehalten worden. Es soll künftig auch nicht zulässig sein, über die gesetzlich vorgeschriebene Arbeitszeit hinaus Hausarbeiten leisten zu lassen. Man hat ferner versucht, die Arbeitszeit zu regeln auch für die Arbeitnehmer, die bei mehreren Arbeitgebern beschäftigt sind. Bei ununterbrochener Arbeitszeit sind, wie bisher, 56 Stunden für die Woche zugelassen. Möglich ist dagegen eine andere Zeiteinteilung. Für vorbereitende und Ergänzungsarbeiten ist Mehrarbeit gestattet. Bestimmte Ausnahmen gelten für Fälle der Arbeitsbereitschaft. Hier ist eine Arbeitszeit bis zu zehn Stunden, also 80 Stunden wöchentlich zugestimmt. Die Arbeitszeit darf aber im Einzelfalle sich nicht länger als 12 Stunden erstrecken. Ueber diese Bestimmungen hinaus ist noch, ohne Genehmigung der Behörden, eine Mehrarbeit von 60 Stunden im Jahre statthaft, für die im allgemeinen ein Zuschlag von 25 Prozent eingeholt wird. Weitere 240 Stunden können durch Sonderabmachungen oder durch Tarifverträge, aber nur mit behördlicher Geneh-

mung bewilligt werden. Bemerkenswert ist, daß diese Bestimmungen nicht für Angestellte und Lehrlinge gelten. Vorgezogen sind weiter Ausnahmen bei Notfällen, wie sie auch bisher galten.

Auch Bestimmungen über die Nacharbeit, den Mutterschutz und den Kinderschutz sind zum Teil nicht unwesentlich verschärft. So ist z. B. das Schutzalter der Jugendlichen von 16 auf 18 Jahre heraufgesetzt worden. Auch für die Sonntagsruhe enthält das Gesetz Verschärfungen. Statt bisher 10 Ausnahmetagen sind nur 6 zugelassen. Dagegen darf unter Umständen an diesen Tagen 7 anstatt 6 Stunden gearbeitet werden.

Schließlich hat in dem Gesetz auch eine Bestimmung Aufnahme gefunden, die bereits durch das Washingtoner Abkommen eingeführt wurde und die die Außerkräftsetzung der Vorlage bei gefährdeter Sicherheit des Reichs betrifft. Im Falle eines Krieges oder anderer Ereignisse, die das Reich oder Teile des Reichs gefährden, darf das Gesetz vorübergehend außer Kraft gesetzt werden, aber auch bei Krisen, die die Volkswirtschaft so stark treffen, daß die Lebensmöglichkeit der Bevölkerung bedroht ist. Für gewisse Industrien sind während einer Uebergangszeit Minderungsbestimmungen vorgesehen.

## Der Kampf gegen Schmutz u. Schund

Das Schicksal des Zensurgebietes.

Berlin, 30. November. Im Reichstage wurden gestern nach Ablehnung der demokratischen und volksparteilichen Anträge auf Schaffung von Reichsprüfstellen die wichtigsten Paragraphen 2 und 3 des Gesetzentwurfes über Schmutz und Schund, die die Einsetzung von Länderprüfstellen und die Zusammenfassung dieser Prüfstellen bestimmen, abgelehnt. Dafür stimmten nur die Deutschnationalen, das Zentrum, die Bayerische Volkspartei und die Böllischen. Bei Paragraph 3 mußte Hammelsprung erfolgen. Es ergab sich die Ablehnung des Paragraph mit 190 gegen 178 Stimmen bei einer Stimmenthaltung. Der Rest

# Tages-Spiegel.

Ueber die Besprechungen zwischen den britischen, französischen, belgischen, italienischen und deutschen Regierungen in der Abrüstungsfrage ist in London ein Memorandum veröffentlicht worden.

Lord Cecil erklärte, daß die Abrüstungskonferenz des Völkervereinigungsbundes im nächsten Jahre noch nicht stattfinden werde.

Die deutsche Delegation für Genf setzt sich voraussichtlich folgendermaßen zusammen: Reichsaussenminister Dr. Stresemann, Staatssekretär von Schubert, Ministerialdirektor Dr. Gaus, Dirigent des Völkervereinigungsbundes von Bülow und Geschäftsrat Volke.

Das neue Arbeitsschutzgesetz liegt nunmehr im Entwurf vor.

Im Reichstag wurden bei der zweiten Lesung des Schundgesetzes zwei entscheidende Paragraphen abgelehnt.

Das Reichskabinett hat noch gestern abend zu der durch die Abstimmungen im Reichstag geschaffenen Lage Stellung genommen.

Gestern ist die Arbeit in allen englischen Grubenbezirken wieder aufgenommen worden. Es haben sich mehr Leute zur Arbeit gemeldet, als eingestellt werden können.

Das chinesische Kabinett ist zurückgetreten. Als Grund für seinen Rücktritt hat es den Mangel an Geldmitteln angegeben.

des Gesetzes wurde im wesentlichen nach den Ausschlußbeschlüssen angenommen ebenso der Paragraph 1, nachdem auch politische Zeitschriften von dem Gesetz ausgenommen worden waren. Die zweite Lesung des Gesetzes wurde erledigt, die dritte Beratung wird in einer späteren Sitzung stattfinden.

Berlin, 30. Nov. (Telunion). Nachdem die 2. Lesung des Gesetzentwurfes zur Bewahrung der Jugend vor Schund und Schmutz beendet ist und zwei wichtige Punkte dabei gestrichen worden sind, wird nun bis zur 3. Lesung der Versuch gemacht werden, eine Einigung der Parteien über eine neue Fassung herbeizuführen. Wie wir hören, findet bereits heute eine Besprechung der Regierungsparteien über die Frage des weiteren Schicksals der Vorlage statt. Von ihrem Ergebnis wird abhängen, ob die Regierungsparteien sich auch an die anderen Parteien zur Klärung der Nachlässe wenden werden.

Zusammentritt des Reichskabinetts.

Berlin, 30. Nov. Nach der Plenarsitzung des Reichstags trat das Reichskabinett zu einer Sitzung zusammen, um sich mit der durch die Ablehnung der Paragraphen 2 und 3 des Schund- und Schmutzgesetzes geschaffenen Lage zu beschäftigen. Ferner gelangte der gegenwärtig dem Kabinett vorliegende Gesetzentwurf über die Wahlreform zur Besprechung.

Das Arbeitsprogramm des Reichstags für diese Woche.

Berlin, 30. November. Der Völkervereinigungsrat des Reichstags traf in seiner gestrigen Sitzung die Dispositionen für die Plenarberatungen dieser Woche. Vom Donnerstag ab soll der Nachtragsetat weiterberaten werden und zwar die Spezialsetzungen für das Verkehrsministerium mit Ausnahme der Wasserstraßenangelegenheiten, für die besetzten Gebiete, für das Ernährungsministerium und für das Reichsministerium des Innern. Sodann soll eventuell das Jugendschutzgesetz in 3. Lesung und noch eine Vorlage über die Arbeitslostenfürsorge beraten werden. Der Sonnabend und die ersten Tage der nächsten Woche bis zum 8. Dezember bleiben von Plenarsitzungen frei.

## Drummonds Aufenthalt in Berlin.

Berlin, 30. Nov. Der Generalsekretär des Völkervereinigungsbundes Drummond hatte bald nach seiner Ankunft am Samstag Besprechungen mit dem Außenminister Dr. Stresemann und dem Staatssekretär von Schubert, die sich lediglich auf die Beratungskonferenz der Genfer Ratsitzung bezogen. Gestern mittag war er Gast des Staatssekretärs von Schubert. An dem Essen nahmen auch der Reichskanzler und der Reichsaussenminister teil. Drummond ist am gestrigen Montag abend wieder nach Genf zurückgereist, nachdem er im Laufe des gestrigen Tages dem Reichskanzler und dem Reichsaussenminister einen Besuch abgestattet hatte. Er hat ferner mit den zuständigen Herren des Auswärtigen Amtes alle im Zusammenhang mit der bevorstehenden Tagung des Völkervereinigungsbundes stehenden Fragen in eingehender Weise erörtert, wie er dies auch bei seinen diesmaligen Besuchen in Paris und London getan hat.

## Kleine politische Nachrichten.

**Neue Schatzanweisungen?** In Berliner Bankkreisen glaubt man, daß die Reichsregierung in nicht zu ferner Zeit mit einem neuen Typ von Schatzanweisungen herauskommen wird, die eine nicht zu lange und nicht zu kurze Laufzeit bei angemessener Verzinsung haben. Die Schatzanweisungen sollen dazu dienen, einen großen Teil der großen Summen brachliegender Gelder für die Kapitalbeschaffung des Reiches vorübergehend nutzbar zu machen und die Ausgabe von Auslandsanleihen nach Möglichkeit zu beschränken.

**Die Vertreter Deutschlands in den ständigen Völkerbunds-Kommissionen.** In Genf verläutet, daß für die ständige Wirtschaftskommission des Völkerbunds Staatssekretär Trendelenburg und für die ständige Finanzkommission Dr. Melchior vom Danthaus Warburg als ständige Vertreter Deutschlands in Aussicht genommen sind. Bekanntlich hat Deutschland nach seinem Eintritt in den Völkerbund das Recht in sämtlichen ständigen Völkerbunds-Kommissionen vertreten zu sein.

**Der ehemalige deutsche Kronprinz in Doorn.** Der deutsche Kronprinz ist zu einem kurzen Besuch des Kaisers in Doorn eingetroffen. Von Apesdoorn ab reiste er in Begleitung des holländischen Innenministers. Wie verlautet, ist der Kronprinz zur Besprechung von Familienangelegenheiten nach Doorn gereist.

**Neues Preistreibergesetz in Frankreich.** In einer der letzten Kabinettsitzungen wurde der Justizminister ermächtigt, ein neues Gesetz gegen die Preistreiberei in der Kammer einzubringen. Der Gesetzentwurf schließt vor allem Lebensmittel und Bekleidungsgegenstände, so weit sie nicht der Luxussteuer unterliegen.

**Auch Frankreich gegen die Vorschläge der Mandatskommission.** Die französische Regierung hat eine Note an den Völkerbund gerichtet, in der sie in gleicher Weise wie die englische Regierung zu den Vorschlägen der Mandatskommission des Völkerbundes Stellung nimmt. Die französische Regierung lehnt gleichfalls den Fragebogen der Mandatskommission ab und hält die direkte Anhörung der Vertreter der Mandatsgebiete vor der Mandatskommission für unzulässig, da dies eine Ueberschreitung der Kompetenz der Mandatskommission bedeuten würde.

**Keine Aufhebung der Militärkontrolle in Bulgarien.** Vor einigen Monaten hatte sich die bulgarische Regierung an die Botschafterkonferenz mit der Bitte um Aufhebung der Militärkontrolle gewandt. Nunmehr hat die Botschafterkonferenz dahin entschieden, daß eine Aufhebung der Militärkontrolle nicht in Frage kommen könne. Außerdem hat die Botschafterkonferenz die bulgarische Regierung aufgefordert, eine weitere Reduzierung der bulgarischen Armee durchzuführen. Die Presse nimmt diese Nachricht mit dem größten Unwillen auf.

**Parlamentseröffnung in Athen.** In Anwesenheit des diplomatischen Korps fand die feierliche Eröffnung des neugewählten Parlaments statt. Ministerpräsident Kondylis verlas bei dieser Gelegenheit eine Botschaft des Präsidenten der Republik, Konstantinos, in der dieser die Ordnung der Staatsfinanzen und Ansiedlung der Flüchtlinge als die beiden Hauptprobleme bezeichnete, mit denen sich das Parlament zu befassen haben werde.

## Die Abgeltung der Besetzungsschäden.

**U. Berlin, 30. Nov.** Der Haushalts-Ausschuß behandelte den Nachtragsetat für das Ministerium der besetzten Gebiete. Beschlossen wurde die Erhöhung der Mittel für kulturelle Fürsorge im besetzten Gebiet von 2 auf 3 Millionen Mark.

Beim Fond zur Abgeltung von Schäden und Hilfsmaßnahmen in besonderen Fällen steht der Nachtragsetat eine Erhöhung von 3 auf 4½ Millionen Mark vor. Von den Kommunisten wird Erhöhung der Summen beantragt. In der Debatte erwiderte Staatssekretär Schmid, daß die Regierung die Bevorzugung der Ruhrindustriellen bei der Schadengeltung vor dem Klein-

besetzigten energisch bestreiten müsse. Durch das sogenannte Sonderverfahren, in dem die unmittelbaren Besetzungsschäden abgegolten würden, seien für diese Gruppe bisher 16,6 Millionen Mark ausgeschüttet worden und weitere 5 Millionen ständen noch zur Verfügung. Bei dem jetzt zur Erörterung stehenden Fond handele es sich nicht um unmittelbare, sondern nur mittelbare Schäden. Es seien bisher 2900 Anträge in Höhe von 5,8 Millionen Mark bewilligt worden. 1800 Anträge seien abgelehnt worden, da die Schäden nicht auf den Ruhrkampf zurückzuführen gewesen seien oder keine wirtschaftliche Notlage vorgelegen habe. Die Redner des Zentrums und der Deutschen Volkspartei betonten, daß die Separatistengelder längst eingelöst seien und daß das Ministerium für die besetzten Gebiete wiederholt erklärt und durch die Tat bewiesen habe, daß es die Besetzungsschäden loyal abgelten wolle. Der kommunistische Erhöhungsantrag wurde darauf gegen die Antragsteller, die Völkischen und die Wirtschaftspartei abgelehnt.

Der Ausschuß beschäftigte sich dann mit den sogenannten Frankenempfängern für die 6,5 Millionen, und mit den Kreditgewährungen für die Landwirtschaft, das Handwerk und kleinen Gewerbe im Saargebiet, wofür 3 Millionen Mark vorgesehen sind. Staatssekretär Schmid gab dann über die sogenannten Saarpensionäre eine Erklärung ab, wonach sich das Reich veranlaßt gesehen habe, unter Würdigung der besonderen Notlage, Berechtigten, die Leistungen der Sozialversicherung aus dem Saargebiet beziehen und nur vorübergehend außerhalb des Saargebietes im Deutschen Reich wohnen auf Antrag eine Beihilfe zu gewähren, durch die die Saar-Pensionäre im allgemeinen ähnlich hohe Renten und Unterstützungen beziehen wie die übrigen deutschen Sozialrentner. Die Positionen des Nachtragsbetags des Ministeriums für die besetzten Gebiete wurden unverändert gebilligt.

**Das Verfahren bei Ausweisungen aus dem besetzten Gebiet.**

**U. Koblenz, 30. Nov.** Die Internierte Rheinlandkommission hat dem Reichskommissar mitgeteilt, daß jedem Ausgewiesenen, selbst wenn das Dringlichkeitsverfahren zur Anwendung kommt, grundsätzlich eine Frist von mehreren Tagen gewährt werden solle, um seine Vorbereitungen für die Abreise treffen zu können und daß diese Frist vom Tage der Aufstellung des Ausweisungsbefehls, oder wenn die betreffende Person ein Gesuch an die Oberkommission gerichtet hat, vom Tage der Zustellung des Ablehnungsbescheides auf dieses Gesuch gerechnet werden soll.

## England und die Genfer Verhandlungen.

**U. London, 30. Nov.** Der Observer hält es im Rahmen einer ausführlichen Betrachtung über die Genfer Völkerbundstagung für wahrscheinlich, daß auch Chamberlain sich mit Stresemann vor der Tagung treffen werde. Die Räumung des Rheinlandes sei ein Problem, an dem ganz Europa teilhaben werde. Glücklicherweise seien Stresemann und Briand zwei Leute, die einander verstanden. Es ständen auf jeden Fall schwierige Verhandlungen bevor, die Zeit in Anspruch nehmen würden. Aber die Locarnoverträge und die Politik der Versöhnung würden auch diese Verhandlungen überleben. Augenblicklich habe Frankreich einen Preis für die Fortsetzung dieser genannt. Es sei schwierig daran zu zweifeln, daß das Ende des Lauschaubohjes ein anderes sein werde, als die Errichtung einer vernünftigen Kontrolle des Völkerbundes und die Räumung des Rheinlandes sowie die Rückgabe des Saargebietes. Chamberlain werde sicher jede Gelegenheit wahrnehmen, die sich biete, um diese Verhandlungen auf das Niveau von Thoiry zurückzubringen und eine Lösung der Abrüstungsfrage in Uebereinstimmung mit den Verträgen und der Verantwortlichkeit des Völkerbundes zu sichern.

## Gräfin Lazbergs Enkelin.

Roman von Fr. Lehne.

50. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Was sagst du denn zu dieser Entdeckung, Mama?“

„Ja, was tut man da?“

„Was man da tut? Gar nichts weiter! Sie ist bezahlt von uns und damit gut. Glaubst du, mir imponiert die Komtesse? Nicht so viel!“ Sie schnippte mit den Fingern.

„Wenn sie gehen will, mag sie es tun, bleibt sie, ist es mir auch recht.“

„Ich bitte dich, Mama, warum? Sei nicht kleinlich! Warte, bis sie zurückkommt, dann wird sich alles finden. Was mag sie nur für Nachricht bekommen haben! Ihre Antwort war recht impertinent!“

Milli war dabei, Yvonne's Reisetasche zu packen, während sich das junge Mädchen schnell umkleidete. Sie zitterte vor Aufregung. Das Blut brauste ihr in den Ohren. Sie hörte gar nicht darauf, was Milli sagte, bis eine Aeußerung ihre Aufmerksamkeit weckte.

„Ach, nun wird hier wohl auch manches anders werden. Die Herrschaft hat sich furchtbar gezantt.“

„Milli, haben Sie schon wieder gehorcht?“ bemerkte Yvonne vorwurfsvoll.

„Nein, gar nicht. Aber erstens sprach das gnädige Fräulein sehr laut, und zweitens mußte ich doch den Brief abgeben; man hatte mein Klopfen nicht gehört, und da sagte Fräulein Konstanze gerade, sie wolle ihr ganzes Kapital auf einmal haben, und der Herr meinte, das könne er nicht, deshalb wolle er Steinhagen verkaufen.“

Ein heftiger Schreck erfaßte Yvonne. Also soweit trieben sie ihn, daß er Steinhagen aufgeben mußte, woran er doch mit allen Fasern seiner Seele hing. Und wenn man sie nicht getäuscht hatte — jetzt war die Möglichkeit da, daß sie ihm helfen konnte.

„So, jetzt ist alles fertig,“ sagte Milli und schloß die Reisetasche.

In diesem Augenblick klingelte es; sie eilte hinunter, kam aber gleich wieder zurück.

„Komtesse möchten erst essen, so viel Zeit ist noch. Die Gnädige ist ja mit einem Male so liebenswürdig und aufmerksam!“

„Ich danke und komme sogleich,“ sagte sie zerstreut. Ihre Gedanken waren schon nach Burgau geeilt. Sie nahm Hertas Brief, las ihn fest, betrachtete ihn von allen Seiten. Nein, es war kein Traum, der Brief war da, sie hielt ihn in Händen, und ihre Augen ruhten auf den Zeilen, die ihr eine so niegeahnte Umwälzung ihres Geschicks kundgaben. Ein Laut wie Schluchzen rang sich aus ihrer Kehle; es war zu viel, zu überwältigend, was sie da erfuhr. Konnte es sein, was es wirklich so, wie Herta schrieb? Immer wieder mußte sie lesen, was diese ihr mitteilte:

Liebe Yvonne!

Durch Luz wissen wir schon seit Anfang November Deine Adresse. Er hat uns geschrieben, daß Du bei einer Frau von Steinhagen Geschäftsterin bist. Das wirst Du nun nicht mehr nötig haben. Ein Onkel Deiner Mama, den man längst verschollen geglaubt, ist in Rio de Janeiro gestorben und er hat Deine Mama als sein Patenkind zur alleinigen Erbin seines großen Vermögens eingesetzt, da er unverheiratet war, also keine näheren Erben hatte.

Ich kann Dir das alles nicht so ausführlich schreiben; auf dem Landratsamt wirst Du alles erfahren; bringe Deine sämtlichen Papiere mit. Deine Anwesenheit ist dringend notwendig; komme sofort und telegraphiere, wann wir Dich erwarten dürfen. Großmama hat mich beauftragt, Dir das mitzuteilen.

Wenn Du nicht auf Burgau bleiben willst, so bist Du uns herzlich willkommen.

Uns geht es soweit gut. Daß ich mich zu Weihnachten mit Anno von Hammerstein verlobt habe, hast Du sicher durch Luz erfahren. Wir sind sehr glücklich miteinander und wollen auch Ostern schon heiraten. Er lehnt sich nach einem eigenen Heim mit seinem lieben, kleinen Frauchen darin. Er liebt mich sehr, denn ums Geld kann er mich doch wirklich nicht erwählt haben. Eine Jugendschwärmerie hat schließlich jeder einmal gehabt.

## Loucheur über die Weltwirtschaftskonferenz.

**U. Paris, 30. Nov.** In der Neuen Pariser Zeitung, dem in Paris erscheinenden deutschen Organ, macht Loucheur längere Ausführungen über den Zeitgedanken der nächsten internationalen Weltwirtschaftskonferenz. Er geht von dem Gedanken aus, daß das Wirtschaftsprogramm einer Nation nicht nur von seinen wirtschaftlichen Sorgen, sondern auch von der Frage seiner nationalen Sicherheit abhängig sei. Es würde einen großen Schritt vorwärts bedeuten, wenn infolge des Gedanken-austauschs das horizontale System als Basis der Organisation Europas und der Welt sich entwickeln würde. Die Zollfrage würde dann sehr leicht zu regeln sein. Sobald die hauptsächlichsten Industrien der Welt derart organisiert seien, daß sie an ihrer Spitze eine Art Orchesterdirigenten hätten, der für die notwendige Harmonie Sorge, dann hätte die Zollfrage ein weit geringeres vielleicht überhaupt kein Interesse mehr. Um die Kriegsursache ausschalten zu können, müsse man die wirtschaftlich-internationale Zusammenarbeit organisieren.

## Aus aller Welt.

Ein Bohnbote um 5000 Mark beraubt.

In Hannover wurde ein älterer Bote auf der Straße kurz vor dem Geschäftslokal der Firma von 2 Männern, von denen einer eine Schupackform trug, überfallen, zu Boden geschlagen und der Tasche mit ca. 5000 Mark Bohngeldern beraubt. Der Bote rief um Hilfe, seine Hilferufe verhallten jedoch ungehört, da sich zufällig keine Passanten in der Nähe befanden. Die Täter entkamen in einem Kraftwagen.

Großfeuer auf dem Chemnitzer Schlachtviehhof.

In der großen Rinderhalle des Chemnitzer Städtischen Schlachtviehhofes, die mit einem Kostenaufwand von 3 Millionen Mark errichtet worden ist, brach ein Großfeuer aus, das das ganze Gebäude bis auf die Umfassungsmauern einäscherte. Obwohl sämtliche Chemnitzer Feuerwehren rasch zur Stelle waren, konnte von dem Gebäude nichts gerettet werden. Der Brand, der bis in die späten Abendstunden dauerte, war in den Kellerräumen zum Ausbruch gekommen und fand besonders reiche Nahrung in der Korfkollerung der Wände. Das Feuer hat ein Menschenopfer gefordert.

Eine aufregende Verbrechenstzagd.

In Nagyszalonna (Ungarn) spielte sich eine aufregende Szene ab. Als ein Polizist einen langgeachteten Verbrecher aus der ungarischen Käsezeit verhaften wollte, zog dieser plötzlich einen Revolver, tötete den Polizeibeamten und entfloh. Ferner schoß der Verbrecher noch auf zwei Beamte und tötete sie. Erst nach längerem Kampfe, wobei auch mehrere Passanten verletzt wurden, konnte der Verbrecher in seiner Wohnung, in der er sich verfangen hatte, durch mehrere Schüsse unschädlich gemacht werden, denen er kurz darauf erlag.

Die Wirbelsturmkatastrophe in Kansas.

Aus Newyork wird über den Orkan in Kansas gemeldet, daß 60 Personen getötet und schätzungsweise 150 verletzt worden sind. Alle Telefonleitungen sind in den heimgejagten Gebieten zerstört worden. Ein weiterer Bericht besagt, daß in Orind 14 Personen ertrunken sind, als infolge eines Wellenbruches ein im Bau befindlicher Betonkanal, der für die Wasserzuführung der Stadt bestimmt war, überflutet wurde. Nach den bisher vorliegenden Berichten ist der größte Verlust an Menschenleben in Hever Springs zu beklagen, wo 30 Tote und 50 Verletzte gezählt worden sind. Das Unglück wurde noch durch den Umstand verstärkt, daß zahlreiche Häuser in Flammen aufgingen. In Boardville im Staate Missouri, wo 3 Personen getötet und 20 verletzt wurden, wurden auch die Kirchen und nahezu alle Geschäftshäuser zerstört. In dem Ort fand gerade ein Gottesdienst statt, als die in der Kirche Befindlichen den herannahenden Wirbelsturm hörten.

„Ach ja, weißt Du näheres über Luz? Er macht uns viele Sorgen. Er lebt wohl sehr flott? Immer will er Geld haben, und jetzt muß doch auch an mich gedacht werden. Wenn er nur bald heiraten würde, damit er vernünftig wird.“

Großmama wirst Du etwas verändert finden; sie ist nicht mehr so rüstig. Hoffentlich geht es Dir gut.

Auf gesundes Wiedersehen grüßt und küßt Dich

Deine Dich liebende Cousine

Herta.

Langsam faltete sie das Briefblatt wieder zusammen und zwang sich zur Ruhe. Es erschien ihr so unmöglich. Und wenn alles seine Richtigkeit hatte, dann konnte sie auch Lothar von all seinen Schwierigkeiten befreien. Das war ihr erster Gedanke. Aber würde er das annehmen, nach seinem kalten, fremden Verhalten?

Und Luz? Aus Hertas Zeilen las sie, daß man jetzt nichts mehr dagegen haben würde, wenn er sie, Yvonne, heiratete. Aber nein, das war vorbei! Ihr Herz gehörte Lothar, er war ihr Glück und ihr Schmerz.

Als sie die Treppe hinunterging, stand er in Hut und Mantel in der Diele, sie erwartend.

„Hier, Komtesse, habe ich Ihnen die Züge aufgeschriebenen.“

„Ich danke Ihnen!“ Mit bebenden Händen nahm sie das Zettelchen mit den Notizen entgegen.

„Bitte, Komtesse, keine Urache. Ich wünsche Ihnen eine gute Reise.“ Gemessen verneigte er sich, und fast hilflos, mit Tränen in den Augen, starrte sie ihm nach.

— — —

Nein, es war kein Traum — Yvonne durfte an ihr Glück glauben.

Sie hatte die Papiere gelesen, aus denen ganz klar hervorging, daß sie jetzt Besitzerin von zwei Millionen war.

Francois Legéne, der abenteuerlich veranlagte Oheim ihrer Mutter, war in jungen Jahren nach Südamerika ausgewandert, und da man nie wieder von ihm gehört, hatte man ihn schließlich für verschollen, für tot gehalten.

(Fortsetzung folgt.)

# Aus Stadt und Land.

Calw, den 30. November 1926.

## Verleihung des Beamtenzeichens im Wege des Härteausgleichs.

Die Abteilung für Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge des Württ. Kriegerbundes in Stuttgart teilt uns mit: Durch die vierte Novelle des Reichsversorgungsgesetzes ist die Bestimmung getroffen worden, daß die allgemeine Frist für die Beantragung des Beamtenzeichens am 31. 3. 1924 abgelaufen ist. Nach diesem Zeitpunkt können Anträge auf Verleihung des Beamtenzeichens nur dann noch fristgerecht angemeldet werden, wenn der Beschädigte innerhalb von 6 Monaten nach Eintritt der sachlichen Voraussetzungen einen solchen Antrag stellt. Das Reichsarbeitsministerium hat sich nunmehr zum Ausgleich von Härten bereit erklärt, nach Fristablauf beantragte Beamtenzeichen ausnahmsweise noch dann zu erteilen, wenn die sachlichen Voraussetzungen erfüllt sind und der Bewerber nachweist, daß er mit dem Beamtenzeichen in einer bestimmten Beamtenstelle alsbald unterkommen kann, ohne daß er dadurch einem andern Versorgungsscheininhaber die Stelle wegnimmt. Ueber solche Einzelfälle entscheidet der Reichsarbeitsminister. Anträge sind an das zuständige Versorgungsamt zu richten.

## Wetter für Mittwoch und Donnerstag.

Im Westen liegt Tiefdruck. Der Hochdruck im Osten hat sich abgeschwächt. Für Mittwoch und Donnerstag ist wieder mehrfach bedecktes, aber nur zu vereinzelt geringen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Calw, Kuppingen D.-A. Herrenberg, 29. Nov. Der 60 Jahre alte Wagnermeister Friedrich Schill, der beim Herunterwerfen von Garben durch das Garbenloch fiel und dabei schwere Verletzungen erlitt, ist in der Chirurgischen Klinik in Tübingen gestorben.

Calw Fellbach, 29. Nov. Ein Schorndorfer Auto, von Stuttgart zurückkommend, fuhr gestern abend bei der Gärtnerei Frensch in die Kolonne einer Jugendvereinigung hinein, wobei ein Mitglied der Vereinigung schwer und drei leicht verletzt wurden. Der Autolenker wurde ebenfalls leicht verletzt. Das Auto fuhr noch über den Graben auf einen Baum, wobei es gänzlich zertrümmert wurde.

Calw Stuttgart, 29. Nov. Am 25. Februar 1920 betrug die Gesamtzahl der Wohnungseigentümer in Stuttgart 3267, am 1. Juli 1923 6884, am 1. Januar 1925 6995 und am 1. Juli 1926 7487. Dazu kommen noch 69 geräumte Familien, sodaß die Gesamtzahl der Wohnungseigentümer 7556 war. Von diesen sind 723 ledig, 3362 verheiratet mit eigenem Haushalt ohne Kinder, 2506 mit 1 Kind, 72 mit zwei, 168 mit 3 und 73 mit 4 und mehr Kindern.

Calw Stuttgart, 29. Nov. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Reichsernährungsminister Dr. Haslinger, der am Samstag in Ulm weilte, machte am gleichen Tag der württ. Regierung seinen Besuch. Am Abend fand zu Ehren des Gastes ein Essen statt, an dem die Minister, Vertreter des Präsidiums und der Fraktionen des Landtags, der Landwirtschaftskammer und des Landw. Hauptverbandes teilnahmen. Am Sonntag morgen trat der Reichsernährungsminister die Weiterreise an.

Calw Blochingen, 28. Nov. Donnerstag vormittag 11 Uhr wurden unterhalb der Station Altbach von dem aus der Richtung Blochingen kommenden Personenzug 900 der verheiratete Bahnarbeiter Friedrich Brändel aus Köngen und der verh. Bahnarbeiter Konrad Loris aus Weizsbau überfahren. Während ersterer sofort tot war, starb Loris gleich nach seiner Einlieferung in das neue Krankenhaus in Blochingen.

Calw Aalen, 29. Nov. In unserer Stadt fehlen immer noch gegen 100 Wohnungen für solche, die gar keine oder nur eine Notwohnung haben. In der letzten Gemeinderatsitzung wurden gegen 40 Baugesuche genehmigt und Baudarlehen bewilligt. Die Bewerber waren hauptsächlich aus den Kreisen von Kinderreichen und Kriegsbeschädigten, wohl wegen der in Aussicht gestellten Zinsermäßigungen. Dem Verus nach waren es vorwiegend Beamte und Angestellte der Reichsbahn. Der Wohnungsbau, der schon heuer sehr reger war, verspricht damit für das Jahr 1927 ein sehr lebhaftes zu werden.

Calw Aus Baden, 29. Nov. In Sindolshaus, Kreis Mosbach, kam es in der Nacht zum Samstag zu einer schweren Brandkatastrophe. Der erste Brand brach kurz nach 8 Uhr abends aus. Ihm fielen das Wohnhaus und die Scheune des Landwirts Heinrich Duenzer, zwei Scheunen des Landwirts Jakob Klenk, eine Scheune und zwei Holzhallen des Bürgermeisters Kaufmann und eine Scheune und ein Gopelschuppen des Landwirts Friedrich Heilmann zum Opfer. Zwischen 2 und 3 Uhr gab es da in einer andern Ecke des Dorfs nochmal einen Brand, der das Wohnhaus, zwei Scheunen, eine Wagenhalle des Landwirts Gottfried Hambrecht, eine Scheune des Landwirts August Brandt und eine Scheune des Landwirts Michael Staubitz in Asche legte. Der Gebäudeschaden beträgt ca. 52000 M., der Fahrnischaden 70000 M. Außerdem sind Hühner und Schweine verbrannt. Im ganzen sind dem Feuer zwei Wohnhäuser, neun Scheunen, zwei Holzhallen, eine Wagenhalle und ein Gopelschuppen zum Opfer gefallen. Man vermutet Brandstiftung.

## Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

### Berliner Brieftur.

100 holl. Gulden	168,43
100 franz. Franken	15,51
100 schweiz. Franken	81,27

### Börsenbericht.

Am der Börse herrschte gestern ruhig s Geschäft und es gab namentlich am Warenmarkt erhebliche Kursrückgängen.

### Produktenbörsen- und Marktberichte

des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern E. V.

1. C. Berliner Produktenbörse vom 29. November.

Weizen märk. 271—274, Roggen märk. 227—232; Sommergerste 215—245; Wintergerste 190—203; Hafer märk. 174—185; Mais loco Berlin 195—199; Weizenmehl 35,50—38,50 Roggenmehl 32,50—34,50; Weizenkleie 12,25—12,50; Roggenkleie

12,25—12,50; Viktoriaerbsen 55—61; K. Speiseerbsen 32—35; Futtererbsen 21—24; Betuschken 20—22; Ackerbohnen 21—22; Bienen 22—24; blaue Lupinen 14—15; bto. gelbe 14,50—15,50; Serabella neue 21—23; Rapaskuchen 16,20—16,30; Leinfuchen 18,80—21,10; Trockenknoblauch 9,50—9,60; Sonalschrot 19,30—19,20; Kartoffelflocken 25,90—26,30; Kartoffeln unverändert; Tendenz: schwächer.

### Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt

Der Obstmarkt ist, der geringen Nachfrage entsprechend, noch immer überfüllt. Zudem schafft der Handel unüblicherweise noch italienische Äpfel (Anorka und Pfälzer Pastorenbirnen) herein. Auf dem Mittwochsmarkt des Württ. Obstbauvereins steigert sich die Zufuhr von Edelobst, der Absatz ist befriedigend. Der Mostobstverkehr bringt zum Schluß noch Ueberraschungen, die Preise werden von den Käufern sprunghaft in die Höhe getrieben, sodaß heute für Mostobst 10—11 Mark per Ztr. gezahlt wird, während fast zum selben Preis sog. Tafelobst zu haben ist. Solange die großen Zufuhren auf dem Nordbahnhof stunden, mitunter 300 Wagen, wollte niemand kaufen und Vermögen gingen verloren. Auf dem Gemüsemarkt geht die Nachfrage bedenklich zurück.

Edeläpfel 1/2 kg, 18—25, Tafeläpfel 12—18, Spalierbirnen 20—30; Tafelbirnen 10—20; Walnüsse 50—55; Kartoffeln 6—7; Endivienalat 3—10; Wirsing (Röhrlkraut) 5—6; Filderkraut 3—4; Weiskraut rund 3—4; Kohlraut 5—6; Blumenkohl 1 St. 10—40; Rosenkohl 10—20; das 1/2 kg 25—35; Rote Rüben 6—8; gelbe Rüben 5—10; Karotten runde 1 Bb. 5—10; Zwiebel 1/2 kg 5—7; Rettiche 1 St. 3—8; Sellerie 1 St. 10—20; Schwarzwurzeln 1/2 kg 30—35; Spinat 15—20; Mangold 8—10; Kohlraben 1 St. 3—6

### Schweinepreise.

Calw: Milchschweine 10—25 M. — Besigheim: Milchschweine 15—25, Läufer 35—50 M. — Crailsheim: Läufer 35 bis 90, Milchschweine 15—29 M. — Giengen a. Br.: Saugschweine 15 bis 27, Läufer 40—75 M. — Isfingen: Milchschweine 20—35, Läufer 50—65 M. — Dehringen: Milchschweine 21—32 M. — Rot am See: Milchschweine 17—30 M. — Baihingen: Milchschweine 24 bis 30, Läufer 42—45 M. — Wiesensteig: Milchschweine 20—33 M das Stück.

Blaufelden: Milchschweine 18—28 M. — Bönningheim: Milchschweine 16—20, Läufer 36—70 M. — Gaildorf: Milchschweine 20 bis 24 M. — Gerabronn: Milchschweine 17—26 M. — Isfeld: Milchschweine 15—34 M. — Munderkingen: Mutterchweine 150 bis 170, Milchschweine 20—28 M. — Münsingen: Milchschweine 15—35 M. — Sielmingen: Milchschweine 17—27, Läufer 40 bis 77 M. — Schönbach: Milchschweine 10—19 M. — Spaichingen: Milchschweine 12—16 M. — Wangen i. N.: Ferkel 17—30, Läufer 60—63 M das Stück. — Winnenden: Milchschweine 22—28, Läufer 40—60 M das Stück.

### Fruchtpreise.

Calw: Weizen 15,50, Hafer 10 M. — Giengen a. Br.: Roggen 10,70—11,40, Gerste 12—12,50, Hafer 9—9,30 M, Weizen 14,40—14,80 M. — Hagolz: Weizen 15—15,70, Dinkel 11,20, Gerste 11,50—12, Hafer 8,40—8,60, Ackerbohnen 9 M der Zentner.

Die festlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verfallszinsen in Betracht kommen. D. Schriftlitz.

# Weihnachten

Sie brauchen für Ihre Kleinen Spielwaren. Besuchen Sie meine Ausstellung.

Außergewöhnlich große Auswahl vom billigsten bis zum feinsten Spielzeug. Konkurrenzlos niedrige Preise! Räumungsverkauf!!!

Neu! Kindergrammophone und Platten in allen Preislagen. Freie Besichtigung! Rein Kaufzwang! H. Köhm, Marktplatz.

Serva-Kaffee



beste Mischungen, stets frisch gebrannt

Carl Serva, Calw

Sernspr. Nr. 120

Gesucht tüchtiger, jüngerer gelernter Heizer

Angeb. mit Lohnansprüchen unter Chiffre Nr. 280 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Nähmaschinen und Reparaturen aller Systeme

Fahrräder sowie alle Ersatzteile

Chr. Widmaier, Mechanische Werkstätte Calw, Bischoff-Str. 458

Angenehme Ratenzahlung!

Puppenstub-Teppeten in schöner Auswahl bei Adolf Junginger Tapeziergeschäft Obere Marktstraße 31.

Zu mieten gesucht: im Schwarzwald 5—6-Zimmer-Wohnung od. Einfamilienhaus für Frühjahr 1927.

Angebote unter W. 280 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Verkaufe einige Paar schöne Oberländer Ferkel



gut ans Freßfen gewöhnt

Wilh. Burkhardt, Oberhaugstett.

Alte leistungsfähige Zigaretten-Fabrik sucht Vertreter für Calw und weiterer Umgegend bei 18% Provision. Nur gut beleumundete, schaffensfreudige Herrn wollen sich melden beim Gen.-Vert. A. Stöcker, Stuttgart, Landhausstraße 260.

Größeren Dauerbrand-Ofen hat zu verkaufen. Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Landfäße-Rästen prim. Landfäßeholz Bogen u. Sägen neuste Zeichnungen empfiehlt C. Serva Fernsprecher 120

Ein Buch für den Weihnachtstisch W. Mönch

Heimatkunde vom Oberamt Calw

geheftet (kart.) Mk. 3.60  
geb. (Halbleinen) Mk. 4.50  
geb. (Ganzleinen) Mk. 5.—

Erhältlich in den Buchhandlungen und auf der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Plannkuch

Eingetroffen: 2 Keffelwagen

Rotwein

Montana 75 Flasche 1/2 Liter Inhalt ferner

Malaga Gold in bekannt gut. Dual. 130 Flasche 1/2 Liter Inhalt N. M. einschließl. Steuer

Flaschenpfand 10 Pfg.

Plannkuch

Wir empfehlen: Winter-Handschuhe in Trikot und Wolle, Gaiac, Waschleder u. dänische Handschuhe Gesam. Deutsche Leberstraße

Ski und Zubehör Schlaich, Salzgasse.

Bestellungen auf prima gelbfleischige Speisekartoffeln nächster Tage eintreffend nimmt noch entgegen Otto Jung.

Für direkte Fabriklieferung Papier-Hölzer Fichte und Tanne 1 und 2 Meter lang, entrinde, kauft jed. Quantum Adam Hehr, Altensteig Telefon Nr. 74.

## Mütterberatungsstunde

morgen Mittwoch, den 1. Dezember 1926, nachmittags 2-3 Uhr, in der „Ranne“ (Salzgaffe).

## Landw. Bezirksverein Calw. Kohlensaurer Düngekalk

ist eingetroffen.  
Die Geschäftsstelle.

In vielen Farben und Qualitäten  
**reinwollene Kleiderstoffe**  
Rips - Popeline - Gabardine - Cheviot  
**Kleiderflanelle** i. reich. Ausmusterung  
fertige Kleider und Blusen

**Kinder- und Damenmäntel**  
Velour, Rips und Tuch  
mit und ohne Pelzbesatz

**Köpersamt** schwarz, 70 cm, Mk. 6.-  
Chiffon-Velvet 90 und 70 cm breit  
**Indanfahren Waschsamt**  
nur Lindener Fabrikate  
empfiehlt

**Friedrich Daur, Calw**

## Moderne Polstermöbel

in Stoff und Leder

Vorhänge, Tischteppiche

Bettvorlagen, Lederwaren

Gute Qualität! bei Billige Preise!

**Adolf Junginger** Tapeziergeschäft  
Ob. Marktstr. 31.

## Zentralheizungen

für Niederdruckdampf und Warmwasser  
Gewächshausheizungen  
Trocken-Anlagen  
Badeeinrichtungen  
und Warmwasserbereitung  
werden bei billigster Berechnung  
sachgemäß ausgeführt  
durch

**Wilh. Wachenhuth Calw**  
Fernsprecher 142.

Unverbindliche Kostenvoranschläge u. Beratung erfolgen jederzeit gerne kostenlos

## Puppenwagen, Kinderwagen

Kinderstühle	Korbessfel
Liegestühle	Reisekörbe
Kinderschaukeln	Schulranzen
Holländer	Gamaschen usw.

**Otto Weiher, Kronengasse**

## Consum-

Berein Calw.

Fette

**Maifgänse**

auf Weihnachten

werden wir auch dieses Jahr unseren Mitgliedern beschaffen und bitten wir Bestellungen in unseren Vertikungsstellen abzugeben.

Empfehle mich im Anfertigen von ganzen  
**Betten und einzelner Bettstücke**  
Bettfedern und Flaum

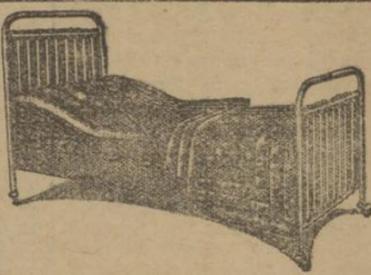
Bettbarchente in vielen Farben und guten Qualitäten

Damast in gestreift und gebümt in allen Preislagen

Bettzeuge — Bettzitz — Betttücher

Rissenbezüge — Halbleine in vielen Qualitäten  
in schmal und breit

**Franz Schoenlen, Obere Marktstraße 36.**



**Metallbettstellen**

für Erwachsene und Kinder

**Matrassen**

Schonerdecken: Bettvorlagen

**Emil G. Widmaier**  
Bahnhofsstraße

**Bereins-**

**Drucksachen**

für die Weihnachts-Bereinsveranstaltungen  
erhalten Sie rasch und billig in tadelloser  
Ausführung von der

Druckerei dieses Blattes.

Kinderzeitung „Der Kleine Coco“  
oder „Pipi“, die heitere Post gratis

Preis 1/2 Pfd. nur 50 Pf.



MARGARINE

**Rama**  
butterfein

**muss es sein!**

## Georgendamm Calw.

Am Mittwoch, 1. Dezember 1926, abends 8 Uhr,  
(nicht wie ursprünglich vorgesehen am Montag, den  
29. November) im Saal des **Georgendamm**:  
**Lichtbildervortrag von Prof. Dr. Siechter**  
(Stuttgart) über:

„**Württembergische Kirchen im Mittelalter  
und später.**“

Die verehel. Einwohnerschaft von Calw u. Umgebung wird  
zu zahlreichem Besuch eingeladen. Der Georgendammrat.

## Dankfagung.

Anlässlich der Krankheit und des Hin-  
scheidens meines lieben Mannes, unseres  
treubestorgten Vaters, Großvaters, Bruders,  
Schwagers und Onkels

**Moriz Reichmann**

Privatier

sind uns aus allen Teilen der Stadt  
und des Landes so überaus zahlreiche wohl-  
tuende Beweise herzlichster Teilnahme zu-  
gegangen, daß es uns nicht möglich ist, Allen  
persönlich zu danken. Wir bitten, es uns  
gestatten zu wollen, auf diesem Wege für  
alle erwiesene Aufmerksamkeit und Liebe  
unseren wärmsten Dank auszusprechen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.  
Lüdingen, den 29. Nov. 1926.

## Für den Winter!

Gefüllte Lodenjoppen in all. Größen Mk. 15.—,  
16.—, 17.—, 18.—, 20.—, 22.—, 24.—

**Paul Röchle, am Markt, Calw**

**Und welche Systeme  
schreiben Sie?**



**Am liebsten  
CONTINENTAL  
die Schnell-Schreibmaschine.**

Alleinverkauf:

**Georg Köbele, Nagold**

Fernsprecher 126.

**20 Zentner drei-  
blättrigen Alee**

und  
**20 Zentner Heu**  
verkauft

Gustav Lutz,  
Neuhengstett.

**Bei Husten!  
Keiserkeit!**

Beschleunigung gebraucht  
man Dr. Busslebs  
best. Hustentropfen,  
**Ritter-Drogerie,  
Ristowskai.**



**Gemüse-Konserven**

neuer Ernte

in großer Auswahl zu billigsten Preisen  
im

**Consumverein.**